

Erstausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigenspreis
für die vierspaltige Corps-
Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Anzeige
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen tags
zuvor erbeten.

Anzeige befrachten sämtliche
Annoncen-Bureau.

Nummernsiebziger Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 126.

Sonnabend, den 1. Juni.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Anzeiger und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penno, Leipzigerstraße 77.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 3. Juni 1878, Nachm. 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

- Berathung und Beschlußfassung über:
1. die Pachtpf.-Angelegenheit;
 2. die Erprobung einer Ackerflur von 1 Morgen zum Versuchszweck des freizitigen oder auf polizeiliche Anordnung getriebenen Viehes;
 3. die Bewilligung einer Etatüberschreitung bei der Gymnasialkasse;
 4. die Bewilligung einer Etatüberschreitung bei der Hospitalkasse;
 5. die Vorlage des Magistrats, die Gründung einer ganzen Freistelle im Hospitale betreffend;
 6. die Erhellung der Decharge über die Rechnung der gewerblichen Zeichenschulasse pro 1877/78;
 7. die Erhellung der Decharge über die Rechnung der Provinzial-Gewerbe-Schulasse pro 1877/78;
 8. die Regulierung der Güldenstraße;
 9. die Bewilligung der Kosten zur Neupflasterung der Königsstraße von der Brandenburgerstraße bis zur Landwehrstraße;
 10. den Ankauf eines Hauses bezugs Regulierung der Dreienstraße.
- Geschlossene Sitzung:**
11. die Anstellung eines zweiten Religionslehrers beim Gymnasie, Bewilligung des Gehalts für denselben und Erhöhung des Gehalts eines andern Gymnasiallehrers;
 12. die Wahl der Mitglieder für die Klassensteuer-Kommunikations-Kommission.
- Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Göding.

benutzt wird. Daß andererseits die Theilnahme von Frauen an politischen Versammlungen und Vereinen der Regel nach nur eine Agitation gegen die bestehende Ordnung bedeutet, wird kaum bestritten werden können, jedenfalls wird, ohne dem jarten Geschlecht zu nahe zu treten, die Theilnahme desselben an politischen Dingen als entschieden bezeichnet werden können, ohne daß damit die freiwirtschaftliche Entwicklung des Volkslebens gefährdet erscheint. Daß aber Bürgerin Gabn und Bürgerin Stagemann u. ihr ganzes Team an den Ausschreitungen der Sozialdemokratie beitragen, werden diese Damen mit „Stolz“ selbst anerkennen. Es darf hiernach empfohlen werden, die gebachten Bestimmungen in der Weise zu ergänzen, daß Frauen und Minderjährigen jede Theilnahme an Vereinen und Versammlungen unterjagt wird, in denen politische Gegenstände verhandelt werden. Für Uebertretungen müssen selbstverständlich die Unternehmer, bei Vereinen namentlich die Leiter, Vorsteher u. verantwortlich gemacht werden. Die Befestigung von Raufionen bezüglich aller in der Verordnung vorgesehenen Uebertretungen muß als eine wirksame Hilfe für die Handhabung der Kontrolle bezeichnet werden. Dergleichen Bestimmungen würden unter anderem auch den Verzicht darbieten, daß sie „einen gleichen Boden des Rechts für Alle“ herstellen.

Sämtliche sozialdemokratische Volksversammlungen, in welchen die Wahlen von Delegirten zum diesjährigen Sozialdemokraten-Kongress vorgenommen werden sollten, sind in Baden verboten worden.

Der lange erwartete und schon einmal verfrüht gemeldete Tod des großen Carl Russell ist nach „W. T. B.“ am 28. Mai Abend gegen 11 Uhr eingetreten. Am 19. August 1792 als dritter Sohn des sechsten Herzogs v. Bedford geboren (der Glang der Familie, welche mit dem Eroberer nach England gekommen sein soll, beginnt erst seit der Reformationszeit und ist seit dem Wächtertode William Russells 1688 insofern mit dem Geschick der Whigpartei verbunden) ist John Russell zuerst unter dem Ministerium des Lord Grey (November 1830) als Generalpostmeister ohne Sitz im Cabinet ins Amt getreten. Die Durchführung der Reformbill, welche er zwölf Jahre unermüdet vorgebetet hatte, und der an dieselbe sich anschließenden Reform der inneren Verwaltung hob jedoch sein Ansehen so schnell, daß er im zweiten Cabinet Melbourne (1835-1841) Staatssekretär des Innern und nach dem Sturze Robert Peels (1846-1852) Premierminister wurde. Dem Koalitionsministerium Aberdeen (1852-1855) gehörte Russell ohne bestimmtes Amt, dem ersten Cabinet Palmerston (1855 bis 1858) nur wenige Monate als Kolonialminister an. Im zweiten Cabinet Palmerston (1859 bis 1865) übernahm er die auswärtigen Angelegenheiten und wurde 1861 als Earl Russell of Ardsala ins Oberhaus versetzt. Nach

Palmerston's Tode (Oktober 1865) trat Carl Russell an die Spitze des Cabinet, welches jedoch schon nach wenigen Monaten an Gladstone's Reformbill scheiterte. Seitdem hat der einem bereits ausgeforderten Geschlecht angehörende Staatsmann keinen hervorragenden Antheil mehr an den Staatsgeschäften genommen und durch gelegentliches Hervortreten für den Ruf eines Sonderlings zugezogen. Noch in frischer Erinnerung ist, wie er, der für den Krimkrieg mit verantwortlich war und als Minister des Auswärtigen die Erhaltung des Status quo in der Türkei unwandelbar gefordert hatte, im Herbst 1875 sich an die Spitze einer Subskription zu Gunsten der Aufständischen in der Herzoginwina stellte. Lord Russell ist in verschiedenen Perioden seines Lebens als Schriftsteller hervorgetreten. Ein Jugendwerk ist der Essay über die Geschichte der englischen Regierung und Verfassung (1821). Seinen Familientraditionen ist er nachgegangen in dem Leben William Russells (1858) und als Herausgeber der Korrespondenz des vierten Herzogs von Bedford, der den Pariser Frieden 1763 unterhandelt und gegen welchen Junius einige seiner schärfsten Pfeile richtete. Ein Werk der zeitweiligen Ruhe des reiferen Alters ist die Lebensbeschreibung des großen Whigführers Charles James Fox (seit 1859 in drei Bänden erschienen). Der letzten Lebensperiode gehören an die „Recollections and Suggestions“, die eine Art von politischem Vermächtniß enthalten (1875) und eine Sammlung seiner Reden und Depeschen, welche letzteren das gleich unglückliche Auftreten des Staatsmannes in der polnischen (1863), amerikanischen und schleswig-holsteinischen Frage verewigen.

Aus Paris, 28. Mai, Abends, geht der „Nat. Ztg.“ folgendes Privattelegramm zu:

Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Rede, welche der deutsche Generalpostmeister Dr. Stephan Kerner anlässlich der beim Marschall Mac Mahon stattgehabten Audienz der Delegirten des internationalen Postkongresses gehalten hat. Der deutsche Generalpostmeister sollte Frankreich die freierlich verdiente Anerkennung und schloß seine Ansprache wie bei einem Toast mit dem Rufe: „Vive la France!“ Diese Worte finden, wie vorausgesehen war, von Seiten der Pariser Presse eine sehr gemischte Aufnahme. Die meisten konservativen und auch republikanische Blätter enthalten sich der Veröffentlichung der Rede, die anderen drucken dieselbe ohne jede Bemerkung ab. Von allen Blättern nimmt allein der „Temps“ mit Befriedigung Akt von der so ganz außerordentlich entzückenden Kundgebung des deutschen Generalpostmeisters.

Der „Espresso Romano“ und nach ihm andere Blätter haben die Nachricht gebracht, daß der Papst aus Anlaß des Attentats vom 11. v. M. ein Telegramm direkt an Se. Majestät den Kaiser gerichtet habe. Das ist nicht

Station Weidenweiser.

Eine Lebensgeschichte von F. Meister.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Handelt von der jungen Dame, welche den Tagesdienst im Telegraphenbüro zu Weidenweiser verlor.

Die junge Telegraphistin der Station Weidenweiser war ein Mädchen von ungefähr neunzehn Jahren, mit hübschen, hellen Augen, deren Farbe ich aber bis heute noch nicht habe feststellen können. Man konnte sich veranlaßt fühlen, ihre Konstitution für eine sehr delikate und zarte zu halten, doch das hatte auch wohl seinen Grund in ihrer schlanken, schlupfbaren Gestalt und in ihrer nicht allzu lebhaften Gesichtsfarbe. Allerdings war ihr Mäuschen ein ganz klein wenig hübsch, und die dünnen Nasenflügel regten sich nervös, sobald ihre geistige Thätigkeit energischer in Anspruch genommen wurde. Ihre Figur war weder groß noch klein, man konnte ihre Proportionen weder königlich noch unscheinbar nennen, sie war einfach ein durchaus weiblich gestaltetes Geschöpfchen, dessen Wesen einen Mann wohl anzuziehen und zu interessieren vermochte.

Die Hauptbesonderheit dieser jungen Dame war das Signalisieren der Bahnzüge und die Beforgung der täglichen Depeschen, wie sie im Eisenbahnbetriebe auf einer so kleinen Station erforderlich sind; ab und zu lief auch eine Privatdepesche mit unter. Der Dienst war sehr leicht und daher jenen auch sehr langweilig; sie hatte hinreichend Zeit zum Lesen und zur Anfertigung weiblicher Handarbeiten, aber auch dadurch vermochte sie oft kaum die Langeweile zu überwinden. Wenn die heiße Sonne der langen Sommerstage von früh bis spät auf den kleinen Komplex der einfachen Stationsgebäude herabstrahlte, in denen sie einen großen Theil des Tages das einzige menschliche Wesen war, dann fühlte sie sich jenen ihrer Beschäftigung recht müde und überdrüssig. Wenn dann irgend jemand erfuhr, durch den der schlafige Lauf der langen, kleineren Stunden etwas beschleunigt wurde, so war ihr dieser jemand, gleichviel wer, immer willkommen. Sogar der kleine Wirth des „Deut-

schon Reiches“, der in der Entfernung unter dem hübschen Thorweg seines Hotels saß, gewährte ihr durch seinen Anblick eine Erleichterung, denn er sah gerade so einfaam und gelangweilt aus, wie sie sich fühlte, und der Glanz erfuhr sich ja gern eines Genossen. Diese heißen Sommerstage waren auch so recht zum Verlassen sich geschaffen; über den feuchten Regen, wie zum Beispiel in der Nähe der Pumpe oder der Regenwasserfontäne an der Ecke des Wartelotons, gankelten lässig einige Falter, ordinäre Kaulschweiflinge; verirrte Grashüpfer tröphen mühselig im Staube und jagte die Diener schienen zu faul zu sein, um aus den matt hängenden Blättern des kleinen primitiven Gartchens in der Nähe Hönig zu sammeln; an den meisten der Häuser des Dorches gewahrte man geschlossene Fensterläden und über der ganzen Gegend lagerte die todte, heiße Mittagsstille eines Tiefschönen Wärdens.

Gegen zwei Uhr Nachmittags, als die Hitze und die Stille auf ihrem Höhepunkte angelangt zu sein schienen, verließ ein modern gekleidetes männliches Individuum von ungefähr fünfzigjährigen Jahren den Thorweg des „Deutschen Reiches“ und schlenderte langsam der Station zu. Der junge Mann schritt an der Seite des staubigen, schatzenlosen Weges entlang und blickte gelegentlich eine der zahllosen Amseln, die in den Bereich seines Nörchens kamen. Seine Persönlichkeit mußte in dieser Gegend auffallend genannt werden, denn er war vom Kopf bis zu den Füßen ganz in Weiß gekleidet und trug außerdem leuchtende hellgelbe Glasbrillanten. Und da außer ihm kein menschliches Wesen unterwegs war, soweit das Auge reichte, so durfte dieses neugierige Auge vorläufig nicht von der Thür des Empfangsgebäudes abzuwenden vermochte, nachdem diese sich hinter dem Fremden geschlossen hatte. Und das neugierige Auge wurde mit der Zeit müde und dann schlaftrig, dennoch aber blieb es während des ganzen ausgeschlagenen Nachmittags unverwandt auf jene Thür gerichtet. Während, träumend und halb im Schlaf grübelte der wachere Hotelwirth darüber nach, was für ein interessanter Grund den jungen, eleganten Fremden wohl so lange in dem langweiligen

Stationsgebäude zurückhalten könne. Denn so dumm war der gute Mann nicht, daß er einen solchen nicht vorausgesetzt hätte. Und so feierte denn sein spekulativer Geist einen Triumph, als er endlich die hübsche Telegraphistin an der Seite des jungen Herrn aus der Thür des Stationsgebäudes treten sah. Das Paar ging nicht weit von ihm vorüber, und nun öffnete er auch ein neugieriges Ohr, um einige Worte von der Unterhaltung der beiden aufzufangen. Er vernahm aber nur leises, fröhliches Gelächter und gedämpfetes Gemurmel.

„O, wie sehr schien der junge Herr die hübsche Telegraphistin zu interessieren! Wie blickte sie ihn an! Wie lang ihr Vachen so musthalich und wie glücklich ihr Geplauder! Sie war doch eigentlich wirklich ein bezauberndes Geschöpfchen! Die beiden verschwanden bald hinter der nächsten Baumgruppe, und der Wirth des „Deutschen Reiches“ verlor sie aus den Augen; am Abend seines Tages aber bemerkte er, daß der elegante junge Herr außerordentlich spät nach Hause kam.“

Der Fremde war am Abend vorher eingetroffen und hatte sich für die Nacht mit einem Bett in dem ersten besten Zimmer begnügt. Jetzt aber nahm er die beiden Staatszimmer des Hotels vorläufig auf eine ganze Woche in Beschlag. Nach Ablauf dieser Woche miethete er die Zimmer noch einmal auf weitere acht Tage; der Wirth schüttelte den Kopf, war aber selbstergnügt, und als der Fremde auch noch für eine dritte Woche voraus bezahlte, blinzelte besagter Wirth gar pfiffig mit den Augen und rief sich freudig die Hände. Eines schönen Tages aber setzte sich der fremde junge Herr nieder und schrieb einen Brief an seinen juristischen Freund, der, nach einigen geschäftlichen Bemerkungen und Anweisungen, wie folgt schloß:

„... Und nun noch einige Worte über meinen Aufenthalt hier selbst. Wie du weißt, lieber Peter, begab ich mich hierher, um jenem alten Fuchs hinter die Schürze zu kommen. Diese Jagd habe ich indessen vorläufig aufgegeben, ja, die ganze Geschichte mit Birkenhöfen ist mir eigentlich höchst gleichgültig geworden. Weidenweiser ist das reizendste kleine Nest, das ich in meinem Leben kennen gelernt habe, und ich fühle mich hier so wohl, daß ich noch gar nicht an

der Fall. Das wahre Sachverhältnis ergibt sich aus den nachstehenden drei Telegrammen, welche die „Post“ mitteilt: 1) Von dem Kardinal Staatssekretär Franzini an den Reichskanzler in Friedrichsruh, datirt Rom, 13. italienisch und in wörtlicher Uebersetzung lautet:

„Seine Heiligkeit, tiefbetrübt über das rachslose, gegen Sr. Majestät den Kaiser von Deutschland verübte Attentat, trägt mir auf, Ew. Durchlaucht zu bitten, dem erhabenen Monarchen sein aufrichtiges Beileid über den Vorfall und seine herzlichsten Glückwünsche, daß er der Gefahr entgangen, zur Kenntnis zu bringen.“

2) Von dem Reichskanzler an den Kardinal Franzini, datirt Friedrichsruh, den 14. d. Mts.: „En remerciant votre Eminence du télégramme, qu'elle a bien voulu m'adresser, je m'empresse de l'informer, que j'en ai porté le contenu immédiatement à la connaissance de sa Majesté l'Empereur.“

3) Von dem Reichskanzler an den Kardinal Franzini, datirt Friedrichsruh, den 15. d. Mts.: „Nachdem ich die Befehle Sr. Majestät des Kaisers eingepflegt habe, erhalte ich eine angenehme Pflicht, indem ich Ew. Eminenz ergeblich bitte, Sr. Heiligkeit dem Papste den aufrichtigsten Dank des Kaisers für die Sr. Majestät auf Anlaß des Attentats vom 11. d. M. bewiesene freundliche Theilnahme auszusprechen zu wollen.“

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht folgende Erklärung: Sowohl im Interesse des Centralvereins für soziale Reform, wie in dem der christlich-sozialen Arbeiterpartei und um beständige Verwicklungen und Mißverständnisse zu beiseitigen, ersehen die Unterzeichneten im vollen gegenseitigen Einverständnis annehmen, ihre Beziehungen dahin zu regeln, daß Herr Redirektor Stöder heute aus dem Centralverein für soziale Reform ausscheidet. Berlin, 28. Mai 1878. Dr. G. Calberla. Stöder. N. Todt.

Die Pangerichtliche „Preußen“, „König Wilhelm“ und „Großer Kurfürst“ sind gestern Abend von Wilhelmshafen nach Plymouth in See gegangen. Der „Wiso“ (Vollst.) folgt nach. Von Plymouth wird das Geschwader (voransichtlich) nach Gibraltar gehen. — Briefsendungen u. für Sr. Maj. Schiff „Hertha“ sind von heute ab bis zum 7. Juni c. nach Gibraltar und vom 8. Juni c. ab bis auf Weiteres nach Plymouth zu dirigiren.

Wilhelmshafen, 29. Mai. Das am 27. d. Mts. zusammengetretene Leubungsgehwader wird sich zunächst nach Plymouth begeben.

Paris, 29. Mai. Der Postkongreß hat Assabon zu seinem nächsten Versammlungsort bestimmt. — Midhat Pascha ist hier eingetroffen. Derselbe wird einige Tage hier verweilen.

London, 29. Mai. Nach einem aus Portorico eingegangenen Telegramm ist das Paderboot „Lashmanian“ bei Ponca (Portorico) gescheitert; Schiffe und Mannschaften waren abgegangen, um Hilfe zu bringen.

Das „Neuer'sche Bureau“ meldet: Das Gerücht von einem angeblich gegen den Kronprinzen des deutschen Reichs verübten Attentat hat seinen Ursprung in dem von einer Anzahl deutscher Sozialdemokraten am vorigen Sonntag gemachten Versuche, die Ueberreichung einer Kohaltitätsadresse zu verhindern, welche von den deutschen Arbeitern in London an den Kronprinzen gerichtet war und auf der deutschen Postpost übergeben werden sollte. Die Sozialdemokraten rotteten sich, durch einige Franzosen verstärkt, vor der deutschen Botschaft zusammen, sangen die Marschlieder und stießen den Ruf: Nieder mit dem Kronprinzen! aus. Schließlich wurden die Tumultuanten von der Polizei auseinander getrieben.

Konstantinopel, 28. Mai. Der kaiserliche Hat,

durch welchen das Großgepirt wieder errichtet und Mehmed Pascha zum Großgepirt ernannt wird, begründet die Veränderung mit der Nothwendigkeit, das Gepirt und die Vorrechte der Krone zu erhalten und die Krone und das öffentliche Vertrauen zu sichern. Der Großgepirt wird zugleich aufgebildet, die verfassungsmäßigen Reformen durchzuführen.

Rom, 28. Mai. Der deutsche Botschafter, v. Kessel, hat heute dem Könige Humbert die Insignien des demselben anlässlich seiner Thronbesteigung von Kaiser Wilhelm verliehenen schwarzen Alerordens überreicht.

Washington, 28. Mai. Die Repräsentantenkammer hat die Bill, durch welche die Armee auf einen Bestand von 20,000 Mann reduziert und die Verwendung von Truppen in Angelegenheiten der Civilverwaltung verhindert wird, angenommen.

New-York, 29. Mai. Der Generalpostmeister Key hat sich an die Bevölkerung in den Südstaaten mit einer Zuschrift gewendet, worin er erklärt, die Resolution Patte's sei thatsächlich eine Erneuerung des von den Demokraten des Nordens im Jahre 1871 gegebenen Versprechens, dem Süden beizustehen; die Bewegung zum Sturz des Präsidenten Hayes könnte indes nur gelingen um den Preis eines blutigen Bürgerkrieges. Er hoffe, die Leiter der Bewegung würden im Süden nicht diejenige Unterstützung finden, auf die sie mit so viel Vertrauen rechneten.

Zur Orient-Krisis.

Berlin, 29. Mai. Im Laufe des heutigen Tages gehen die Einladungen zum Kongreß von hier ab. Ein bestimmtes Datum des Zusammentritts ist noch nicht festgestellt, da man über den Tag des Beginns der Verhandlungen erst die Ansichten der eingeladenen Kabinete hören will. In dieser Weise erklärt sich das offiziöse Dementi, das in Gestalt eines Wolschen Telegramms verbreitet wurde. Fest steht vorläufig nur so viel, daß die erste Hälfte des Monats Juni mit Sicherheit allezeit bereits als die Zeit in Aussicht genommen worden ist, während welcher die verschiedenen Minister oder Diplomaten in Berlin ihre Friedensarbeit beginnen werden. Auch das bestätigt sich, daß die nunmehr deutschseits beschlossene und im Augenblick vielleicht schon erfolgte Einladung zum Kongreß so viel bedeutet, daß die Grundlagen der Verständigung zwischen den hauptsächlich im Orient konfliktirenden Mächten bereits gewonnen sind, so daß ein friedlicher Erfolg des Kongresses im Wesentlichen eine Sanktionierung der schon von Kabinete zu Kabinete bewirkten Vereinbarungen durch die europäischen Großmächte nach menschlicher Berechnung in sichere Aussicht zu nehmen ist.

Petersburg, 28. Mai. Die Agence Russe bestätigt, indem sie die anderweitigen Angaben der Journale widerlegt, daß bis jetzt die Kabinete lediglich vertraut befragt worden seien, ob der in's Auge gefaßte, aber noch nicht festgesetzte Datum vom 11. Juni für den Zusammenritt des Kongresses ihnen konvenire.

Petersburg, 29. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg“ konstatirt mit Befriedigung den Fortschritt in der Situation zu Gunsten des Zusammentritts des Kongresses und der Herstellung der Verständigung. Das Journal weist sodann darauf hin, daß sich Rußland vor 2 Jahren in derselben Lage befunden habe, wie Frankreich im Januar 1859. Frankreich habe damals erklärt, vor dem Ausbruch eines Krieges das thun zu wollen, was es nach einem solchen zu thun gezwungen sein würde. Auch der Appell Rußlands an Europa im Jahre 1876 sei nicht gebürt worden und Rußland habe auf eigene Kosten sich der schwierigen Aufgabe unterziehen müssen, die Unmöglichkeit des status quo im Orient nachzuweisen. Heute sei dieser Nachweis geführt und es komme jetzt darauf an, die Konflagration der entgegen-

stehenden Interessen, welche durch die Berechnungen der Parteie in Bewegung gesetzt seien, zu verbinden. Wenn dieser Zweck erreicht würde, so würde für die Interessen der Christen im Orient und für den europäischen Frieden viel gewonnen sein. Obgleich angesichts der Agitation der Kriegspartei in Konstantinopel, Pest und London immer noch eine Hejre notwendig ist, so fördert doch jeder Tag die Verständigung.

London, 29. Mai. Gallipoli oder ein ähnlich günstig gelegener Ort wird wahrscheinlich englisch.

Paris, 29. Mai. Die Brüngen Reuß und Battenberg werden augenblicklich geräthweise als Thronanbiter für einige Theile des zukünftigen Bulgarien genannt. Ein russisches oder russisch beeinflusstes Bulgarien, selbst in beschränkter Stime gilt für unmöglich, dagegen eine Herstellung mehrerer Kleinstaaten für wahrscheinlich.

Wien, 29. Mai. Die Blätter besprechen das gestrige Exposé des Grafen Andrassy. Die „Presse“ hebt hervor, aus dem geringen Umfange der ministeriell angeordneten militärischen Vorbereitung gehe hervor, daß keinerlei kriegerische Aktion geplant werde, es handle sich für Oesterreich-Ungarn speziell um die Herstellung geordneter und stabiler Zustände in den Nachbarländern, eine vorläufige Regierung sei zugewandt, alle Eventualitäten ins Auge zu fassen. Das „Freundenblatt“ meint, das Exposé werde überall, wo das Gefühl und das Verständnis für die Interessen des Reiches lebendig seien, einen wohlthätigen Eindruck hervorbringen, und ist die Hoffnung aus, der Budgetausfluß werde jetzt den Widerstand gegen die Bedeckung des Kredites aufheben. Die „Tagesspre“ betont, daß die Politik des Grafen Andrassy ganz die nämliche sei, wie früher; Andrassy wolle auch heute den Frieden Europas sowie die Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie bei der Regelung der Dinge im Orient gewahrt sehen.

Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Athen, 29. d.: Die Nationalversammlung auf Kreta hat bereits die englischen Vorschläge zur Kapitulation des kretensischen Aufstandes beantwortet. In dieser Antwort auf den Vorschlag Englands, einen Waffenstillstand abzuschließen und administrative Reformen anzunehmen, wird hervorgehoben, daß die Vereinigung Kretas mit Griechenland die einzige Form zur Lösung der kretensischen Frage ist. Als Vorbedingung für die Fortsetzung der Verhandlungen über einen Waffenstillstand wird gefordert, daß dieser nach den Bestimmungen des Völkerrechts förmlich abgeschlossen werde. — Aus Bukarest vom 28. d.: Vorgesetzt ist die Uebergabe einer neuen Note des Ministers für auswärtigen Angelegenheiten, Coganiceanu, an den russischen Agenten in Bukarest, Baron Stuart, erfolgt. In derselben wird der Protest gegen die russische militärische Okkupation Rumäniens erneuert und über das Verhalten der russischen Okkupationsstruppen Klage geführt. Rumänischerseits ist man mit der Aushandlung eines neuen Kontingentes von 24,000 Mann beschäftigt. Aus dem Auslande treffen fortgesetzt Waffenlieferungen ein. Alle beurlaubten Mannschaften und die Reservisten sind zu ihren Truppenstellen zurückgeführt. — Aus Kattaro vom 29. d.: Der türkische Gouverneur von Suttur, Hussein Pascha, verlangt die unverweilt Klärung der von den Montenegroinern besetzten strategischen Punkte bei Bobozgriza. Hussein Pascha sucht Hussein Pascha zu bewichtigen. Bis jetzt liegen keine Anzeichen vor, daß die Montenegroinern jene Positionen gutwillig aufgeben werden.

Aus der Provinz.

Sangerhausen, 29. Mai. Sicherem Vernehmen nach ist die Entscheidung der Klage in zweiter Instanz zwischen der Mansfelder Gewerkschaft und den am geistlichen Fünftägigen partizipirenden Geistlichen und Lehrern zu

Allein, während der sechsen geschützten halben Stunde hatte drüben auf der anderen Seite der Straße, im dunkeln Häuserthallen, ein kleiner Mann auf einer Bank gesessen, der unaussprechlich ein Stöckchen mit einem goldenen Knopf in der Hand wühlte und dabei wieder das erdohnte Fenster, noch aus Herrn Wernsdorf's auf den Augen ließ. Es schien, als ob dieser kleine Mann gerade nicht wohlwollend für den letztgenannten Herrn gesessen sei, denn kaum war derselbe außer Gesichtswende, als er von der Bank hüfte, kängelnden Schrittes über die Straße lief und heftig die Glocke des Hauses zog, in welchem die junge Dame wohnte. Man öffnete, er trat ein und warf die Thür krachend hinter sich zu.

Wohl hatte Herr Wernsdorf, nachdem er endlich in seinem Bett im „Deutschen Reich“ den ersehnten Schlaf gefunden, unglückliche Träume, aber kein einziger führte ihn in das Zimmer der hübschen Telegraphistin, wo sich mittlerweile eine große Aufregung eingestellt hatte und ein eiliges, überhitztes Pochen von Kleiderformen und anderen Geväthern stattfand.

„Schnell, Louise!“ sagte der kleine Mann, ein' dich, Kind, wir haben keine Sekunde zu verlieren.“ „Aber warum können wir denn nicht bis morgen warten, Ansel?“ fragte die kleine Telegraphistin in vollster Arbeit.

„Weil das einfach nicht möglich ist, Kind.“ „Was wird nun aber Herr Müller, der Stationsvorsteher, sagen, wenn ich so vorwärtsdrückend den Dienst verlasse?“

„Was der sagen, was er Lust hat. Wenn er zuviel sagt, so wird er dir das bald wieder abbitten müssen, darauf verlaß dich, Kind. Aber nun schnell, Louise, und mach' dir deswegen keine Sorgen.“

Aber je mehr er sie antrieb, desto nachdenklicher wurde sie, und desto weniger wurde vollbracht. Dann verfuhr der kleine Mann selber mit Hand anzulegen, aber je mehr er sich bemühte, desto weniger schaffte er, und was er schaffte, war alles verkehrt, so daß er seine Nichte ungeduldig machte und endlich auch selbst alle Geduld verlor.

(Fortsetzung folgt.)

meine Adresse beste. Wenn du mir also irgend etwas von Wichtigkeit mitzutheilen hast, schreibe oder telegraphire hierher an deinen Freund und Klienten Wernsdorf.“

„Ha!“ sagte der juristische Freund, nachdem er diesen Brief gelesen, „wie es scheint, giebt es in dem Neste da neben der Fuchshöhle noch ein interessanteres Jagdvergnügen.“ Es verging noch eine Woche, und wiederum setzte Herr Wernsdorf sich nieder und schrieb einen zweiten Brief an seinen Freund und Rechtsbeistand, der, nach einigen sehr kurzen geschichtlichen Andeutungen, also schloß:

Wir verleben hier stilles Leben. Der Müßiggang hier in der Nähe ist außerordentlich süß, und so wird es dich nicht weiter wundern, wenn ich, als rastlosster Angler, dir sage, daß ich in diesem Jahre gar nicht daran denke ins Seebad zu gehen. Bis auf weiteres also bleibe meine Adresse dieselbe. Dein Wernsdorf.“

Nach Empfang dieses Schreibens verspürte der Advokat in den Tiefen seines Herzens ein wehmüthiges Sehnen nach den glücklichen Jagdgründen und den süßlichen, murrenden Bächen Weidenweilers. Nach weiteren acht Tagen erhielt er einen neuen Brief, der kürzer war, als die vorhergehenden, und dessen Hauptinhalt lautet:

„Beheilige mich doch nicht so entsehtlich mit Geschäften! Besondere mich mit deinem ewigen Um-Rath-Fragen und verhandle ganz nach eigenem Ermessen in den Angelegenheiten meines Klienten Wernsdorf.“

Mein Klient war in irgend einen weiblichen Bewohner Weidenweilers bis über die Ohren verliebt, das wurde mir nunmehr sehr klar.

Wernsdorf hatte soeben diesen letzten Brief in den einzigen Briefkasten des Ortes gesteckt und befand sich nun auf dem Wege nach der Station zu der hübschen Telegraphistin. Er ging tief in Gedanken verfunten.

„Es geht nicht länger so,“ murrette er, „es kann nicht länger so gehen! Ich muß — ich werde — nein, nein, nein! Es kann so nicht länger gehen!“

Er blüete raschlos um sich; dann wurde er zornig und schlug grimmig nach den Dittelfüssen, die er endlich vor dem Stationsgebäude anlangte, wo die junge Dame, wie gewöhnlich, seiner harrete.

„Ich muß nun bald wieder abreisen,“ sagte Wernsdorf an jenem Abend, als er die Telegraphistin nach Hause geleitete.

„Abreisen?“ wiederholte seine Gefährtin erschrocken.

„Ja. Warum nicht?“ fragte er und blickte auf seine Stiefelspitzen.

„Sie haben recht, Herr Wernsdorf,“ antwortete sie mit einer leisen Veränderung der Stimme, die aber ihr Begleiter nicht wahrnahm. „Ich werde Sie sehr vermissen.“

„Ich habe angenehme Stunden hier verbracht, und auch ich werde Ihren Verlust schwer empfinden,“ antwortete Wernsdorf, „aber Sie wissen ja, das Leben ist leider so reich an Trennungen und Abschieden.“

„Leider!“ entgegnete sie lächelnd. „Wann müssen Sie fort?“

„Morgen und übermorgen.“

Dann sprachen beide lange kein Wort, und endlich sagten sie einander fastig und überführt: „Gute Nacht!“ und zwar er, weil er fürchtete einer Verführung zu unterliegen, die sein Stolz ihm zu überwinden befohl, und sie, weil sie sich nicht in der Schwärze ihres Frauenherzens zeigen mochte. Ihre Hände aber ließen sich nicht eher los, als bis sie sich längst den Rücken gewendet, und auch dann noch trennten sich die Finger zögernd und widerwillig.

Der junge Mann aber hatte sich kaum entfernt, da kam die hübsche Telegraphistin wieder aus dem Hause, ohne Hut und Tuch; sie lehnte sich an die Pforte des kleinen Vorgärtchens und blickte lange empor zu den hellen, stummenden Sternen. Dann wogte sie die glänzenden Tropfen weg, die an ihren Wimpern hingen, und ging wieder in das Haus zurück. Und seltsam, gleich darauf kam auch der junge Mann wieder zurück, um noch einmal das alte Haus zu betrachten, das seine Liebe war, und er segnete das alte Haus, um seiner Liebe willen. Er sah hinaus zu dem Fenster, von dem er wußte, daß es ihr Fenster war, und sein Herz wurde tief bewegt, denn: „Was ist all mein Reichthum,“ fragte er sich, „im Vergleich zu diesem Weibe?“

Und als er nach Hause ging, schwand sein Stolz dahin, und er gelobte sich, die junge Dame morgen wieder aufzusehen.

Günstigen der letzteren Partei ausgefallen. Dieselbe hat demnach den ihr betriebliehen Anteil auch auf diejenigen Forderungen (Kupferstempel f. d. r. Schätze), welche bis zum Jahre 1862 von der Generalfiskalverwaltung getilgt sind. Das Erkenntnis der Forderung ist übrigens auch darauf, daß die Gewährleistung nichts von den ihr vorbehaltlich ausgezahlten Anteilen heranzuziehen hat.

Naumburg. Sicherem Vernehmen nach soll Ende Juli eine Leihungsbefreiung des großen Generalstabes unter Leitung eines Genl. des Genl. Feldmarschalls Grafen von Moltke, im Saalschloß stattfinden.

Quedlinburg, 28. Mai. Bei der heute stattgefundenen achten großen Pferde-Verloosung fielen Hauptgewinne auf Nr. 127. 3170. 5396. 6108. 6644. 7951. 11321. 13090. 13115. 15151. 16228. 16935. 18395. 22042. 22268. 23294. 24963.

Aus Halle und Umgegend.

Civilstand. Meldung vom 29. Mai.

Aufgeboren: Der Schriftf. G. Alme, Leipzig, und B. Remm, Schulgasse 1. — Der Zimmermann D. Angermann, und A. Damm, Besenfeld. — Der Goldarbeiter F. Strundmeyer, Halle, und H. M. Hilbermann, Vantersberg. **Eheschließungen:** Der Bierbrauer H. Kühnel, und C. Werner, Schmalz, kl. Ulrichstraße 8. **Geboren:** Dem Maurer H. Hagemann ein S., kleine Ulrichstraße 24. — Dem Buchdrucker W. König ein S., a. d. Moritzstraße 2. — Dem Kolonnenführerleutnant E. Hofmann ein S., Mühlenthorweg 7. — Dem Schönfärber C. Wergall ein S., Sophienstraße 9a. — Dem Gerreidehändler W. Jovanitz ein S., Spitze 2. — Dem Kaufmann H. Hönitz ein S., gr. Klausstraße 8. — Eine unehel. T., Hansplatz 4.

Verstorben: Des Tischler A. Frauendorf S., Mag. Herrmann, 28 E., Krämpfe, Feldstraße 9a. — Dem Kaufmann C. Erb S., Paul, 11 E., Lungenerkrankung, Weinmeyerstraße 5. — Der Kaufmann Conrad Preßler 30 J. 6 M. 9 T., Folgen von Eierbrust, Wörmlitzstraße 2. — Des Maschinenbauers F. Hellmuth S., todlich, am Bahnh. Hof 7.

Datum	Etag.	Stunde	Barometer		Thermometer		Wind		Wind.
			Bar. Bar.	Bar. Bar.	Bar. Bar.	Bar. Bar.			
29. Mai	2	9m	332,5	10,08	12,6	3,69	328,89	77,0	SW.
10. "	3	3m	333,4	8,48	10,6	3,64	330,78	87,3	—
30. "	7	7m	334,2	11,82	14,4	4,26	329,94	79,3	SW.
29. "	2	9m	334,9	14,80	18,5	3,00	331,90	42,9	SW.*
30. "	10	10m	335,4	9,20	11,5	3,51	331,89	78,9	—
31. "	7	7m	335,6	8,16	10,2	3,74	331,86	92,1	SW.

— Am 28. d. Mts. Nachmittags fürzte der Maler

gehilfe Karl Funke von hier beim Abreiben einer Tapete in dem Hause Bräderstraße 6 so unglücklich von der Treppenleiter in Folge Anstreichens derselben auf dem gestrichenen glatten Fußboden, daß er den linken Oberarmbruch brach und in die königl. Klinik aufgenommen werden mußte.

Bei einer gestern Nachmittag auf dem Wölberger Wege stattgehabten Schlägerei wurde der in diese verwickelte Schlosserjunge L. durch Messerstiche am Kopf, womit auch unerschütterlich verletzt.

Handel und Verkehr.

London, 30. Mai. Die Bant hat heute den Diskont von 3 auf 2 1/2 pCt. herabgesetzt.

Nachtrag.

Original-Telegramm des Haleschen Tageblattes.
London, 31. Mai. Der „Globe“ glaubt den Zusammenschluß des Kongresses als definitiv gesichert bezeichnen zu können. England und Rußland sind einverstanden, solange kein Punkt der Entscheidung des Kongresses zu unterwerfen: Die Herstellung zweier bulgarischer Provinzen nördlich und südlich vom Balkan. — Die türkischen Truppen räumen letztere Provinzen. — England tritt nicht der Retrozession Bessarabiens entgegen. — Die Regelung der internationalen Abmachungen betreffs der Donau. — England betrachtet den Besitz Batusms seitens der Russen nicht als eine Reduzierung feindlichen Einflusses. Rußland verspricht an der Grenze von Asien nicht weiter vorzurücken. — Rußland überläßt der Türkei Batajiz, letztere giebt an Persien die Provinz Schur ab. — Rußland verspricht eine Geldentschädigung nicht mittels Aneignung von Gebiet zu decken. — Der Kongreß regelt die Reorganisation von Epirus, Thessalien und den anderen griechischen Provinzen. — Rußland stimmt der Erhaltung des status quo betreffs der Durchfuhr durch die Dardanellen zu. — Der Kongreß diskutiert die Okkupation Bulgariens und den Truppeneinsatz durch Rumänien.

Wien, 31. Mai. In der Ausschüpfung der ungarischen Delegation erklärte Andraffy auf mehrfache Anfragen: Deutschland befragte zuerst das Wiener Kabinett über den zweckmäßigsten Zeitpunkt eines Kongreß-Zusammentritts, worauf er antwortete, er könne vom 11. Juni zur Verfügung. Die Antwort ist den andern Mächten mitgeteilt, politische Fehlschüsse jedoch noch nicht erfolgt, aber der Zusammentritt ist zweifellos in Kürze zu erwarten. Ein Ergebnis anglo-russischer Verhandlungen sei ihm nicht bekannt, er habe aber den Eindruck erhalten, daß ein die Interessen Oesterreichs schädigendes Uebereinkommen nicht getroffen sei. Die unmittelbare Verhandlung zwischen Rußland und England hätten die Vortheile Deutschlands angebahnt, er habe Rußland gegenüber auf das Offenbleiben des Standpunkt Oesterreichs betreffs des Vertrages von San

Stefano gekennzeichnet. Die russische Antwort darauf sei bislang nicht eingegangen. Die Verwendung des Kreditbills werde auch im Falle eines Kongreß-Erfolgs notwendig, da die Durchführung und die Neugefaltung des Orients Schwierigkeiten auch in der nächsten Nachbarschaft herbeiführen könnten.

In der österreichischen Delegation erklärte Graf Andraffy auf die Interpellation des Abg. Sturm betreffs die Vorlegung des Vertrages von San Stefano und die Bezeichnung der Punkte, welche die österreichischen Interessen berühren, behufs Mittheilung des Vertrages habe er schon Vorbelegungen getroffen, bezüglich der zweiten Frage sei es nicht möglich, eine detaillierte Auskunft zu geben. Er wolle aber die Hauptpunkte mittheilen: Die Regierung verlange einen wirklichen Frieden und nicht einen solchen, welcher den Keim neuer Komplikationen in sich trage. Die Ausdehnung der Grenzen Bulgariens erzeuge begründete Besorgnisse. Die freie Entwicklung der christlichen Völker im Orient sei nicht gegen die Interessen Oesterreichs und Europas. Anders sehe es um die Konstitution eines Staates, welcher andere Nationalitäten unterdrücken könnte. Keine Regierung habe ein Interesse daran, für die Integrität des status quo in der Türkei einzutreten. Dagegen habe Oesterreich und Europa ein Interesse daran, daß das, was der Türkei verbleibe, auch bleibend erhalten werde. Das Ergebnis ergebe ferner die Frage des Ueberganges von dem Kriege zum Frieden. Eine zwei-jährige Okkupation Bulgariens, sowie die theilweise Besetzung Rumäniens mit dem freien Durchzug der russischen Truppen sei zu lange benehmen. Es sei zu fürchten, daß in Folge dessen das Vertrauen auf eine bleibende Lösung lange auf sich warten lasse und daß die Handelsinteressen in suspensio bleiben. Ein weiterer Punkt sei die Begrenzung der kleinen Nachbarnstaaten. Oesterreich wolle der Entwicklung der christlichen Völker im Orient nicht entgegenstehen. Die Konstantinopeler Konferenz habe auch eine Bezugsfrage Montenegro in Aussicht genommen. Oesterreich habe im Allgemeinen kein Bedenken gegen einen Gebietszuwachs für Serbien und Montenegro. Es handle sich aber darum, daß die natürlichen Verbindungen Oesterreichs mit dem Oriente nicht abgetrennt würden und daß keine weiteren Okkupationen und Formationen eintreten. Diese Punkte seien den Mächten und Rußland offen gekennzeichnet worden, für dieselben werde die Regierung auf dem Kongresse offen und ehrlich wirken.

Bürgerverein für städt. Interessen.

Sonnabend 8 Uhr Abends Sitzung im „Reichsanstalt“.

Halescher Verein für Volkswohl.

Abtheilung für Armenwesen. Öffentliche Ausschüpfung Sonntag den 2. Juni Vormittags 11 Uhr im Neumarkt-Schießgraben.

Einen Lehrling sucht

F. J. Seydewitz, Kunst- u. Handels-Gärtneri, Netteleben bei Halle.

Ein hinter Kaufbüchse wird gesucht Varienstraße 6 b, part.

Am Schneidern geübte Mädchen sind sofort Beschäftigung Spiegelgasse 9.

Eine gesunde Amme, am liebsten vom Lande, wird für sofort gesucht Königstraße 19.

Ein ordentliches, in Küche u. Hausarbeit erfahrene Mädchen wird per 1. Juli geüht.

M. Lindner, Bahnhofstraße 6.

Ein tüchtiges Hausmädchen, das auch mit Kindern umzugehen versteht, zum 1. Juli gesucht. Meldungen von 1-5 Uhr Leipzigerstraße 96, II. rechts.

Ein ordentliches Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, findet den 1. Juli bei einer ruhigen Familie Dienst.

Ein gestittetes Mädchen für Küche u. Hausarbeit findet zum 1. Juli Dienst.

H. Schmidt, Königstraße 20 b,

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit, das auch mit Kindern umzugehen versteht, findet gegen Dienst bei Frau Marie Dehne, Leipzigerstr. 103, II.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 15. d. M. in Dienst gesucht. Näheres gr. Klausstraße 5, im Kleider-Geschäft.

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie, welches Lust hat 3 Kinder im Alter von 2 1/2 bis 5 1/2 Jahren zu warten resp. zu unterhalten, wird auf das Land gesucht. Näheres zu erfahren Geiststraße 5.

Ein Mädchen in die Wirtschaft sofort oder am 15. Juni gesucht Sottesadergasse 12.

Ein ordentliches, reines Mädchen zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht gr. Ulrichstraße 17 (Material-Geschäft).

Aufwartung gesucht gr. Märkerstr. 7, I. I.

Ein ordentliches Mädchen vom außer, sucht Stelle z. 1. Juli Königplatz 6, 2 Tr.

Sucht sofort mehrere Mädchen für Küche und Haus zum sofortigen Antritt; mit Buch zu melden bei Frau Binnewitz, gr. Märkerstr. 18a.

Ich empfehle gepr. Erzsch., geb. Hausdamen, Geislich, deutsche, franz., engl. Damen mit vorz. Zeugn. (H c 11922).

Jenny Fraube von Schel, Stift Berlin, Wödenstraße 131.

Mädchen sucht f. vornehme Herrschaffen u. Stubenmädchen mit guten Zeugn. weiß nach Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Ein arbeits. Landmädchen mit 2- u. 3jähr. Alt. f. St. 1. Juli. Näh. gr. Steinstr. 12, I.

Ältere u. jüngere Mädchen v. außer, in Küche u. Hausarb. erf., finden Hof u. 1. Juli gute St. d. Frau Abt, Herrenstraße 20.

Am Markt ist ein geräumiger Laden p. sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **A. Schmeisser, Markt 13.**

Eine schöne Wohnung

in der Nähe der Bahn, hohes Parterre, per 1. Juli oder 1. Oktober zum Preise von 200 Thlr. zu vermieten. Näheres gr. Ulrichstr. 61, I.

Die 2. Etage Leipzigerstr. 72 ist zu verm. und sofort od. auch später zu beziehen. Wagenfabrik **D. Reil.**

Eine Etage, 4 Stuben, 3 K., K. zu verm., zum 1. Juli oder 1. Oktober zu bez. Wohnhoffstraße 6. Näheres 2. Etage.

Die Bel-Etage im Hause Leipzigerstraße 93 ist zu vermieten, 1. Januar oder 1. April 1879 zu beziehen. Näheres Nr. 92 im Geschäft von **G. Köhlig.**

2 Logis, best. aus 2 St., K., u. n. sonstigen Zubeh. sofort oder den 1. Juli zu bez.; zu erfragen Thorstraße 11, Parterre.

Auf unserm Grundstück Delitzscherstrasse 7, am Bahnhofe, sind zum 1. Juli zwei **mittlere Wohnungen**, das von Herrn Lüttig's Wwe. & Sohn seit Jahren benutzte **Comptoir** sowie einige **Lagerböden** zu vermieten.

J. G. Mann's Erben.

Eine Wohnung zu 30 Thaler und eine dergleichen zu 50 Thaler sind zum 1. Juli an ruhige, möglichst kinderlose Leute zu vermieten. Näheres bei **Gward Hebert, große Ulrichstraße 35.**

Wohnung für 85 Thlr. sogl. od. 1. Juli zu bez. Magdeburgerstr. 27, vor Frei's Garten.

Freundl. Wohnung v. 2 St., K., u. alles Zubeh. zu verm. u. 1. Juli od. 1. Okt. zu bez. Freundl. Wohnung v. St., K., u. u. Zub. zu verm. und tam gleich bezogen werden **Pfännerböse 6, I. Et.**

Zu vermieten. Eine freundl. Wohnung, 2 St., 2 K. u. S., ist pr. 1. Juli er. an ruhige ordentl. Familien zu vermieten Breitestraße 32, 3 Tr.

Eine Wohnung zu 64 Th. ist den 1. Juli zu beziehen

Eine Wohnung zu 65 Th., 1 St., 2 K., K. u. Zub., per 1. Juli zu bez. Leipzigerstr. 34.

Wohnung zu verm. Kleidergasse 3.

Karlstraße 12 ist e. Wohn. zu 50 Th. z. verm. 3 Stuben, 3 Kammern und alles Zub. ist zum 1. Juli zu beziehen Auguststraße 4.

Stube und K. an einz. Leute, welche auch Beschäftigung übernehmen, vermietet Taubengasse 16.

Ein freundliches Logis für 55 Th. zu vermieten gr. Klausstraße 25, im Laden.

Ein gr. u. kl. Zimmer sof. Löbferplan 10, II.

Dorotheenstraße 7 stehen die Bel-Etage mit Balkon, sowie die Hausmanns-Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Martinsgasse 20 im Comptoir.

Stube, Kammer, Küche mit allen Bequemlichkeiten für 60 Th. per 1. Juli Bräderstraße 15.

Eine Wohnung zu 80 Th., eine zu 70 Th. zum 1. Juli zu beziehen. Näh. Markt 17.

Stube, K. u. mit Wasserleitung für 56 Th. bis 1. Juli zu vermieten H. Sandberg 16.

Ein Logis, 65 Th., verm. Dreiteilstr. 17.

Ein möbl. Wohnung sof. Leipzigerstr. 72, III.

Möbl. Wohn. f. 1 o. 2 P. Kinderstr. 22, II.

Esort zu beziehen die freundl. u. gesund gelegene, sauber hergerichtete Bel-Etage Buchererstraße 6.

Kl. möbl. Zimmer gr. Schloßgasse 3, I.

Fein möbl. St. verm. Magdeburgerstr. 27, II.

Möbl. Stube sof. gr. Ulrichstr. 61, III.

Möbl. Stube sof. H. Ulrichstr. 1b, II.

Ein freundl. möbl. Zimmer sof. od. 15. zu vermieten Wölberstraße 9, II.

Zwei gut möbl. Parterrestuben, eine mit u. eine ohne Schlafkammer Niemeyerstr. 6, p. r.

Kl. möbl. St. mit K. zu verm. Geiststr. 12.

Fein möbl. Wohnung Bräderstr. 13, II.

Möbl. Zimmer mit u. ohne Kab. billig zu verm. Königstr. 5a, II. Paischel.

Freudl. möbl. St. n. K. z. 15. Juni zu verm., auf Wunsch mit Kost gr. Märkerstraße 17.

Fein möbl. Wohn. zu verm. Bahnhofstr. 2, I.

Möbl. Stube sofort Geiststr. 21, II.

Fein möbl. Zimmer mit Schlafkab. u. separ. Eingang verm. gr. Wallstraße 40.

Kl. möbl. St. zu verm. gr. Brauhausg. 9, II.

Möblierte Wohnungen zu vermieten Magdeburgerstraße 7.

Möbl. St. m. Bett, mit 8. M., gr. Schloßg. 4.

Möbl. Stube verm. sof. Königstr. 5, III.

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermieten Magdeburgerstraße 7.

Gut möbl. St. mit K. Schüllerhof 10.

Möbl. St. u. K. zu verm. Marienstr. 8, II.

Ein alt. Herr findet sof. gutes Logis mit Kost bei feiner. Lenten Langeasse 18, Hof 1 Tr.

Ant. junger Mann als Mißwähler gef. Magdeburgerstr. 40a bei Weise.

Schlafst. mit Kost Marienstraße 1, Hinterhaus 2 Tr., Nähe der Bahn.

Anst. Schlafstelle m. K. Schulberg 8, II.

Schlafst. offen Leipzigerstr. 44, im Keller.

Eine Wohnung von 4-5 Zimmern nebst Zubehör, wozüglich mit Gartenbenutzung, wird per 1. Oktober gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe sind bei **C. F. Bantsch,** Markt 5/6, niederzulegen.

Eine herrschaftliche Familienwohnung, möglichst mit Garten, wird z. 1. Okt. gesucht. Adressen unter **S. 51691** an Haasenklein & Vogler, gr. Märkerstraße 7, erbeten.

2 St., K., Küche, wozüglich im Hinterh., wird von einem Geschäftsmann zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter **K. N.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine kl. einf. möbl. Stube f. 2 Herren, mit Kaffee und wenn möglich mit Mittagstisch gesucht. Offerten mit Preisangabe in der Exped. d. Bl. unter **W. S. 7** erbeten.

Eine Korallenkette von der Buchererstr. bis zum Ruff. Hof verloren. Gegen gute Belohnung Werberburgerstr. 38, part., abzugeben.

Ein goldener Ring mit rothem Stein von Brunsowarte b. Zapfenstr. gestern verl. Geg. Belohnung abzugeben Moritzwinger 6, 2 Tr.

Ein Bierfach mit Inhabt gefunden. Gegen Inzertionsgebühren abzugeben Neillstraße 38.

Anzeigen

jeder Art befindet port- und spezialfrei an sämtliche existierende Zeitungen die Annoncen-Expedition von Haasenklein & Vogler, Halle, gr. Märkerstraße 7,

Soeben erschienen:
Halle im Portemonnaie
 Sommer 1878.
 Verlag von C. Puppendorf.
 Preis 25 Pfg., eleg. cart. 50 Pfg.

Inhalt: Die neuen Fahrpläne u. amtlichen Postcoureurs vom 15. Mai 1878. Kalender für 1878, Angabe der Behörden, Institute, Schenkwirtschaften von Soeben erschienen:
 Halle a. S., Verzeichnisse der Aeräre, Droschkenschein, Zählmaschinen, Fahrpläne, Wechselnennungen, etc. etc.

Auction.
 Mittwoch den 5. Juni c. Nachmittags 1 Uhr verleihere ich im Auktionslokale des Königl. Kreisgerichts: versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräth; ferner: eine Nähmaschine, versch. Kurzwaren und 2 Hunde.
 W. Elste, ger. Auktions-Kommissar.

Zarte weiße fetts neue schottische Watzjes-Geringe, a Stück 15, 20 Pf., fortwährend frische Zufuhren.
 Heringshandlung von **Boltze**.
 Frischen Erfurter Blumenöhl, grüne Gurken und ausgezeichnete Speisefarntoffeln empfiehlt **A. Schmeisser**, Markt 13.

ff. Perl-Caffee, gebrannt, à fl. 1 Mk. 85 Pf., empfiehlt **Oswald Teichmann**, gr. Steinstraße.

Größte Auswahl von **ff. Badeschwämmen**. **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Prämirt: Hannover 1877, „Kassel 1877.“
Liebig's Puddingpulver
 ist zusammengesetzt aus den feinsten Ingredienzen (selbst die Eier fehlen nicht) und giebt einen Pudding, der nicht besser und billiger auf andere Art herzustellen ist.
 Zu haben in allen feinen Delikatess-, Droguen- u. Materialwaarenhandlungen.
 Nur die Packete sind echt, die eine „Windmühle“ als gerichtlich eingetragene Handelsmarke tragen.

Gummi-Unterlagstoff, einfach und doppelt,
Guttapercha-Papier für Verbände empfiehlt die **Gummiwaaren-Handlung** von **Ferdinand Dehne**, Leipzigerstr. 103.

Die **Halle'sche Brod-Fabrik** empfiehlt ihr **Hausbackenbrod** aus reinem Roggenmehl. Einzel-Verkauf: alter Markt 5, Schmeerstr. 25 und **ab Geschirr**.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz ist echt zu beziehen durch **Gebr. Mulertt**, gr. Klausstr. 2.

Gardinen-Ausverkauf.
 Um mein großes Lager von **gesteckten Gardinen** etwas zu reduciren, habe einen größeren Posten davon **bedeutend im Preise herabgesetzt**.
 Gleichzeitig empfehle **englische Tüll-Gardinen** vom Stück und abgepaßt, **Zwirn-Gardinen** 8/4 und 10/4 zu ausserordentlich billigen Preisen.

Albert Röhrig Nachfolger, Leipzigerstraße 99, neben der Ulrichskirche.

Leinene Kleiderstoffe vorzüglichster Qualität, in sehr schönen Mustern, empfiehlt **Wilh. Walter**, Leinen-Handlung, Leipzigerstrasse 92.

Flaschen-Bier-Offerte.
 Hallesches Actien-Bier, 26 fl. für 3 Mt.
 Hallesches Actien-Exportbier, dunkel, 22 fl. f. 3 Mt.
 Coburger Actien-Bier, 20 fl. für 3 Mt.
 empfiehlt franco in's Haus **Gustav Henning**, Sophienstraße 7.

Bestellungen werden angenommen **Domplatz 8**.
Schleswig-Holstein'sche Landes-Lotterie.
 Ziehung am 12. Juni d. J.
 Kauflose zur 5. Klasse à 9 Mk. sind noch zu haben in Halle bei **Theodor Heime**, Brandenstraße 1.

Bedeutende Preisermäßigung von Sonnen- und Regenschirmen.
 Halbsidene Entoutcas, pr. Stück 2,50, 3,50.
 Reinsidene Double I. Entoutcas, pr. Stück 5,50.
 Thurmschirme, beste Qualität, pr. Stück 7 Mk., 8 Mk., 9 Mk.
 Nur gute, frisch gearbeitete Waaren werden verkauft in den neuesten und elegantesten Ausstattungen.

Julius Lewy, Schirmfabrik, Leipzigerstrasse 103.

Central-Verkaufs-Bazar Stadt Zürich.
 Fortsetzung der Waaren-Auction Montag den 3. Juni u. folg. Tage.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe meines Geschäfts von Filz-, Seiden-, Stoff- und Strohhüten, die neuesten Facens.
 Gute und dauerhaftige Sommer- und Hausschuhe, sowie Filzschuhe und Pantostiefel mit Ledersohlen zu jedem annehmbaren Preise.
E. Pfahl, Leipzigerstr. 12.

Eine große Parthie **Stiefel, Damen- und Herren-Hausschuhe**.
 Damen-Gamaschen werden bis zum Feste zu herabgesetzten Preisen verkauft in der **mechanischen Schuh- und Stiefel-Niederlage** von **T. Rosenthal**, 10. Poststraße 10.

Baumwoll. Damenstrümpfe in weiß, glatt und gemustert sowie auch in neuesten Ringelfarben. Ebenso baumw. Kinderstr. in allen Größen, weiß und gefärbt, empfiehlt zu billigen Preisen **M. Dannenberg**, Geisstr. 67.

Freyberg's Garten.
 Heute Sonnabend den 1. Juni Abends 8 Uhr **Grosses Extra-Militair-Concert** von der ganzen Capelle des Colberg'schen Grenadier-Regiments Nr. 9 (50 Mann) unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **Herrn Kohlmann**.
 Entrée 30 Pfg.

Paradies.
 Heute Sonnabend den 1. Juni cr. Schlachtfest, früh 8 1/2 Uhr Weißfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe.
C. Meissner.

Soeben erschienen:
 Erfolgreichste Behandlung der **Schwindsucht**
 durch einfache, aber bewährte Mittel. — Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht veräumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Borräthig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 30 Pfg. auch direct zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Projecte zu Neu- u. Umbauten, Anschläge, Revisions- u. Massenberechnungen, Messungen und Nivellements etc. werden schnell und billig ausgefertigt durch (H. 51603.)

F. Hake, Ingenieur, Maurer- u. Zimmermeister, Ackerstr. 6 in Halle a/S.

Ein Hund kann mitgeführt werden fl. Ulrichstraße 35, 2. Etz.

300 Thlr. auf sichere gute Hypothek gesucht. Off. G. 9, in der Exped. d. Bl.
 400 % auf sichere gute Hypoth. gef. Offert. M. 9 in der Exped. d. Bl.

Güter u. Kapitalgeschäfte vermittelt **F. Schiller**, Niemeyerstraße 13.

Freyberg's Garten.
 Danczimmer, 1 Treppe hoch. Sonnabend und Sonntag den 1. und 2. Juni cr. von früh 10 Uhr ab fortwährende Vorstellung von abgerichteten Kanarienvögeln.
 Specialtade ich sämtliche Schul-Jugend von Sonnabend Nachmittag v. 2 1/2 Uhr, sowie Sonntag Nachmittag von 3 1/2 Uhr ab, ergebend ein, wobei die Schüler nur 15 Pf. Entrée bezahlen. Entrée für Erwachsene à Berlin 20 Pf. Sitzplätze 30 Pf.
 Um zahlreichen Besuch bitte ich achtungsvoll **L. P. Krüger**.

Am Sonnabend den 8. Juni cr. **Extrafahrt Halle-Hamburg** via Berlin.

Billetgültigkeit 3 Wochen, Conruxgbenutzung, Fahrnummernbuchung auf Rückort gestattet.

Am 1. Pfingstfeiertag **Extrafahrt Halle-Berlin**.
 Billetgültigkeit 6 Tage, Rückfahrt beliebig. Näheres bei **Steinbrecher & Jasper**, Cigarrengeschäft am Markt.

Familien-Nachrichten.
 Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Kauffmann** in Halle a/S. beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
 Dessau, im Mai 1878.
Clementine Schwarzlose geb. von dem Knesebeck.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Schwarzlose**, älteste Tochter des sel. verst. Rittergutsbesitzers Herrn **Gustav Schwarzlose** und der Frau **Clementine Schwarzlose** geb. von dem Knesebeck, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
 Halle a/S., im Mai 1878.
Gustav Kauffmann.

Todes-Anzeige.
 Statt besonderer Meldung.
 Heute Mittag 12 Uhr entriß uns ein sanfter Tod unsern ältesten Sohn **Konrad** im 30. Jahre nach vierwöchentlichen schweren Leiden.

Wir bitten um stille Theilnahme.
 Halle, den 29. Mai 1878.
Theodor Prehler nebst Familie.

Todes-Anzeige.
 Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft meine liebe Schwester und unsere gute Tante, die verwitwete Frau **Theresie Kreisfmann** geb. Kloe. Um stillen Beileid bitten
 Halle, den 31. Mai 1878.

die **Hinterbliebenen**.
 Gestern Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine liebe Frau **Emilie Breitenborn** geb. **Thomas** im Alter von 30 Jahren. Dies Verwandten und Bekannten zur Nachricht.
 Um stillen Beileid bitte
 Halle a/S., den 31. Mai 1878.
Hermann Breitenborn nebst Kindern.
 (Hierzu eine Beilage.)

